

war eine Schwägerin des damaligen Besitzers der Herrschaft Friedland, Melchior v. Rädern, nämlich die Wittwe seines Bruders Christoph I. v. Rädern,¹⁾ und in zweiter Ehe vermählt mit Friedrich v. Schleinitz auf Warnsdorf. Was für ein „heimgefallenes Stückgut“ sie in Reibersdorf besaß, wissen wir nicht. Sie dürfte sich wohl nie auf die Dauer in Reibersdorf aufgehalten haben.

Augustin v. Kohlo starb 1598, 96 Jahre alt, und hinterließ von 12 Kindern nur noch einen Sohn Friedrich und fünf Enkel, Balthasar, Joachim, Peter, Augustin (Söhne von Nickel), und Melchior (Sohn von Melchior). Alle diese noch lebenden männlichen Nachkommen Augustins erhielten gemeinschaftlich die Lehn über Reibersdorf. Tatsächlicher Inhaber aber wurde sein Sohn Friedrich v. Kohlo (200). Seinen soeben genannten Neffen sicherte derselbe 1602 für ihren Mitbesitz des Gutes 5000 Thlr. zu; doch schon 1604 wurden ihm durch deren Vormünder 1000 Thlr. von dieser Summe nachgelassen, da er den übernommenen Verpflichtungen nicht nachzukommen vermochte (202. 204). Sein Streben war nämlich darauf gerichtet, auch die anderen Gutsantheile von Reibersdorf aufzukaufen. So muthete er 1601 die Lehn über jenes „Stückgut“, das durch den Tod der Elisabeth v. Schleinitz (oben S. 9) an die Lehnherrschaft heimgefallen war, und hat diese Lehn auch erhalten (201). So kaufte er, wie bereits (S. 9) erwähnt, von Nickel v. Weigsdorf für 1375 Mark Zittauisch auch dessen „Stückgut Reibersdorf“, also das Obervorwerk (203) hinzu. Kein Wunder, daß er sich alsbald in schlimmer Geldverlegenheit befand. 1604 mußte er das von seinem Vater ererbte Niedervorwerk an „Jonas v. Döbschitz und Beyersberg“ für 6000 Thlr. verkaufen (54). So blieb ihm und seinen Nachkommen nur noch das 1602 erworbene Obervorwerk.

Bald darauf starb er, und so mutheten 1607 seine Söhne Wenzel und Friedrich v. Kohlo (ein dritter Sohn Georg war damals noch unmündig) die Belehnung „mit dem restlichen halben Dorfe Reibersdorf“ (205). Schon 1609 aber verkauften alle drei Brüder „das Stückgut, welches ihr Vater von Katharine v. Rädern, als Vormünderin ihres Sohnes Christoph, erworben hatte“, d. h. den früher Schleinitz'schen Antheil, für 2180 Thlr. an Heinrich v. Schwantz (oder Schwantz) auf Dornhennersdorf (410). So blieb den Brüdern nur noch das 1602 erworbene Obervorwerk. Sie scheinen alle noch einige Zeit auf demselben gewohnt zu haben. 1617 errichtete Friedrich mit seiner Frau Brigitta geb. v. Gersdorff ein Testament, welches von der Lehnherrschaft bestätigt wurde, dessen Inhalt wir aber leider nicht kennen. In demselben werden die Brüder des Testators, Wenzel und Georg (als noch lebend?) erwähnt (206). Wohin sich diese gewendet, wissen wir nicht. Seitdem ist uns wenigstens keine urkundliche Erwähnung derer v. Kohlo auf Reibersdorf mehr vorgekommen.

Schon 1600 hatte Jonas v. Döbschitz²⁾ und Beyerberg (Beerberg bei Marklissa) von Friedrich v. Kohlo einen Theil des Obervorwerks

¹⁾ Hallwig, Reichenberg und Umgebung. 1872. S. 93.

²⁾ Vgl. über ihn und seine Familie „Fortsetzung“ der AG. 53.